

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Er scheint 12mal wöchentlich.
2. und 4. Ausgabe:
Unter Kreuzband 15 A vierteljährlich.
Bezugspreis:
Echster monatlich 70 A, vierteljährlich 2.10 A
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 A, vierteljährlich 2.40 A
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 A,
vierteljährlich 3 A (ohne Bestellgebühr).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonialsche in Wiesbaden 20 A,
Deutschland 30 A, Ausland 40 A,
Die Kolonialsche 1.50 A.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Telegraphische und Abonnement: Nr. 199,
Redaktion: Nr. 123; Verlag: Nr. 619.

281 Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 4. Juni 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Biviani hat die Bildung des neuen französischen Kabinetts übernommen.

Die Verhandlungen der internationalen Kontrollkommission mit den Aufständischen in Albanien sind wieder verschoben worden.

Die Vermittlungskonferenz in Niagara Falls gilt als gescheitert, da sich die mexikanischen Rebellens an der Konferenz nicht beteiligen wollen.

Rettungswesen zur See.

Die furchtbare Katastrophe im St. Venzelstrom hat die Frage wieder akut werden lassen, in welcher Weise eigentlich die Beschlüsse der Londoner Konferenz über die Sicherung von Menschenleben auf hoher See international durchgeführt werden konnten.

Nach der „Titanik-Katastrophe“ traten nach Einladung der englischen Regierung die Staaten sofort zu einer Konferenz zusammen, in der eine ganze Reihe von obligatorischen Vorschriften für die Sicherung der Passagierschiffe beschlossen wurden. Eine Reihe von Staaten, darunter England und die Vereinigten Staaten, haben bereits Vorschriften über die Ausrüstung von Passagierschiffen mit Apparaten für drahtlose Telegraphie getroffen, während andere Bestimmungen über die Anzahl der verfügbaren Rettungsboote sowie über die Unterbringung der Rettungsapparate, wie Rettungsbojen, Schwimmgürtel und Rettungsringe zwar auf dem Papier existieren, in der Praxis jedoch nicht durchführbar sind.

Anderer Vorrichtungen zur Verhütung von Gefahr, wie Unterwasserhellsignale, die besonders beim Nebel das in der Fahrt befindliche Schiff gegen Zusammenstöße schützen sollen, scheinen sich nicht immer so zu bewähren, wie es wünschenswert wäre. Bei dem Unglück, dem die „Empress of Ireland“ zum Opfer gefallen ist, scheinen wenigstens die Unterwasserhellsignale vollständig versagt zu haben. Jeder Kapitän Kendall von der „Empress“, noch Kapitän Anderson von der „Storhead“ haben die Unterwasserhellsignale gehört, die das Naben des anderen Schiffes bei richtigem Funktionieren hätten anzeigen müssen. Auch die Sirenen, die bei diesem Nebel andauernd in Tätigkeit sein sollten, können nicht in Betrieb gewesen sein, da sonst beide Dampfer rechtzeitig hätten ausweichen können. Selbst die besten automatischen Signale müssen eben immer erst eingeschaltet sein, bevor sie funktionieren können und sind daher von der Bedienung durch Menschenkraft abhängig. Versagt diese durch Unachtsamkeit, so hilft eben der beste technische Apparat nichts mehr. Auch die wasserdichten Schotten, die das Schiff vor dem schnellen Sinken bewahren sollen, müssen zunächst geschlossen werden, um ein Vollaufen der einzelnen Abteilungen, die sie von einander trennen sollen, zu verhindern.

Nach den Erklärungen, die vom Reichsamt des Innern letzten im Reichstag abgegeben worden sind, ist auf den deutschen Schiffen schon seit Jahren das Menschenmögliche getan, um Katastrophen, wie die der „Titanik“ zu verhindern. Die deutsche Handelsmarine hat auch seit dem Untergang der „Elbe“ vor nahezu 20 Jahren größere Katastrophen nicht zu beklagen gehabt. Es ist zu hoffen, daß die getroffenen Vorkehrungen auch in Zukunft unsere Schiffe vor Schicksalsschlägen ähnlicher Art bewahren mögen.

Zum Untergang der „Empress of Ireland“.
Die letzten Feststellungen haben die Zahl der Opfer beim Untergang der „Empress of Ireland“ noch um eins erhöht. Wie der „H. Ztg.“ aus Montreal gemeldet wird, sind bei der Katastrophe 1024 Personen ertrunken; 62 wurden gerettet, darunter befanden sich 233 Mann der Besatzung.

In London verlautet, daß die Reederei, der die „Storhead“ angehört, sich nicht nur weigert, die von der Canadian Pacific verlangten 400 000 Pfund Schadenersatz zu zahlen für den Untergang der „Empress of Ireland“, sondern auch die Canadian-Pacif Schadenersatzansprüche für die Beschädigung der „Storhead“ geltend macht.

Ein Passagierdampfer in Gefahr.
Aus Havre wird telegraphisch mitgeteilt: Die Rückkehr des großen französischen Paketdampfers „France“ aus New York hätte beinahe zu einer ähnlichen Katastrophe Anlaß gegeben, wie die der „Empress of Ireland“. Am Sonntagabend herrschte dichter Nebel auf dem Fahrwege der „France“. Um 10 Uhr hörte plötzlich die Deckwache drei Schiffe, wozu die Signale kamen. Infolgedessen ließ

der Kapitän abstoppen. Plötzlich erschien eine dunkle Masse vor der „France“, die sich als ein großes, in entgegengesetzter Richtung dahinfahrendes Passagierschiff herausstellte. Im letzten Augenblick gelang es dem Kapitän der „France“, den Zusammenstoß zu vermeiden. Jedoch fuhr das andere Schiff nur wenige Meter von der „France“ entfernt vorbei. Der Name des anderen Schiffes konnte nicht festgestellt werden. Die Passagiere wurden in Unkenntnis der Gefahr gehalten, die sie bedroht hatte.

Das „Vpiranga“-Abenteuer.

Eine Kabelmeldung aus Veracruz vom 3. Juni lautet: Der hiesige Vertreter der „Papag“ hat vor dem amerikanischen Konsul eine Darlegung der „Vpiranga“-Angelegenheit zu Protokoll gegeben. Es heißt darin: Am 21. April fand die „Vpiranga“ bei ihrer Ankunft in Veracruz eine hiesige Anweisung vor, ihre Waffenladung nicht zu löschen und ein Adjutant des Admirals Fletcher erklärte, das Schiff dürfe nicht in den Hafen hinein, da die Amerikaner die Zollhäuser besetzt hätten. Am 22. April erhielt das Schiff von Fletcher die Mitteilung, es könne sich, wohin es wolle, begeben. Am 23. April ließ die „Vpiranga“ in den Hafen ein und wurde sofort in den Dienst der deutschen Regierung gestellt. Es sollte Deutsche und Ausländer nach einem sicheren Hafen bringen. In dem Erlaubnisheft wurde auf das Einlaufen in den Hafen bis auf die Waffen- und Munitionsladung kein Bezug genommen. Die übrige Ladung wurde gelöscht. Die „Vpiranga“ nahm Flüchtlinge an Bord und brachte sie anfangs Mai nach einem anderen mexikanischen Hafen, wo sie der amerikanischen Regierung eine Bürgschaft stellen mußte, nichts von ihrer Transitladung und ihren Vorräten zu landen. Am 17. Mai kehrte sie nach Veracruz zurück und die deutsche Regierung war bereit, das Schiff seinem Eigentümer jeden Tag zur Verfügung zu stellen. Da der Vertreter der Verladener in Mexiko volle Zahlung von Huerta erhalten hatte, fuhr die „Vpiranga“ ab und löschte ihre Ladung an Waffen und Munition, die ursprünglich für Veracruz bestimmt war, in Puerto Mexico. Die mexikanische Regierung hatte den Zollbeamten in Puerto Mexico zu diesem Zwecke eine besondere Erlaubnis gegeben. Ich hatte niemals die geringste Ahnung, bemerkt der Vertreter weiter, von dem Standpunkt, den die amerikanische Regierung in dieser Frage jetzt einnimmt, sonst hätte ich die „Vpiranga“ nicht nach Veracruz zurückgebracht. Das Schiff hätte sehr wohl die Passagiere nach Puerto Mexico an Bord bringen und dann direkt nach Havanna segeln können.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Stadt Mexiko gemeldet: Die „Vpiranga“ und „Bavaria“ verließen Veracruz nach Bezahlung der Geldstrafe durch den Agenten. Dieser und der Gesandte protestierten in Washington, wahrscheinlich mit Erfolg, da die Strafe geschlichtet und haltbar ist.

Aus Veracruz wird gemeldet: Admiral Badger gibt bekannt, daß der japanische Dampfer „Senomoro“ eine Waffenladung in Salina Cruz an der mexikanischen Westküste gelandet habe. Badger sagt aber nicht, ob der Dampfer an der Landung gewaltsam gehindert worden sei.

Das einzige Hilfsmittel für Albanien.

Die Meinung, die wir in unserem Artikel „Europa muß sich schämen“ ausgedrückt, daß nur eine genügende Zahl von Truppen der Großmächte Ordnung und Stetigkeit in Albanien herstellen könnten, wird heute von dem kompetentesten Beurteiler der albanischen Verhältnisse vollumfänglich bestätigt. Der Hofmarschall des Fürsten Wilhelm, Herr v. Trotha, der sich einige Tage in besonderer Mission in Berlin aufhält, hat einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ in Wien folgendes erklärt: Kein Fürst könnte in Albanien festen Fuß fassen, wenn ihm die Möglichkeit fehlt, sich durch Machtmittel Respekt zu verschaffen. In dieser vorhanden und ist es möglich, die zehrenden Einflüsse einzelner ehrgeiziger und fremder Elemente fernzuhalten, so wird der Albanese selbst sich als lenksam und gutwillig zeigen. Um aber nicht auf die mangelhafte und beschämende fremde Hilfe angewiesen zu sein, muß der Fürst zunächst Truppen zur Verfügung haben. Dies werden vorläufig europäische Truppen sein, später müssen sie durch eigenes albanisches Militär abgelöst werden, das aber vorläufig nicht auf Grund einer Behehrpflicht, sondern durch Werbung auszuheben werden muß, bis sich die Albanesen als zuverlässig erwiesen und an die Militärpflicht gewöhnt haben werden. Europäische Offiziere, die aber im Solde des albanesischen Staates sind, müssen die Truppen organisieren. Mit den holländischen Offizieren sind ausgezeichnete Erfahrungen gemacht worden.

Ferner mußte der gesamte Regierungsapparat verein-

facht und ebenfalls in die Hände von Europäern gelegt werden. Die einheimischen Minister haben bisher nichts Gutes geleistet. Als zuverlässig scheint von ihnen überhaupt nur Turhan Pascha zu gelten, der aber zu alt ist; er genießt das Vertrauen des Fürsten. Es wäre nötig, etwa drei bis vier Sachleute an die Spitze des ganzen Verwaltungsapparates zu stellen. Diese Wünsche des Fürsten müssen schnell erfüllt werden, besonders der erste, wenn die Lage nicht ganz unheilbar werden soll.

Im übrigen ist Herr v. Trotha überzeugt, daß der Fürst nicht daran denkt, seine Aufgabe im Stich zu lassen.

Diese Ausführungen des Herrn von Trotha entsprechen genau dem, was wir gesagt haben. Wie in Wiener politischen Kreisen verlautet, setzt sich die englische Regierung jetzt der Entsendung eines internationalen Detachements nach Durazzo günstig an. In Berlin verharret man dagegen noch auf dem ursprünglichen negativen Standpunkt.

Internationale Truppen in Durazzo.

In russischen diplomatischen Kreisen wird berichtet, das internationale Truppendetachment werde demnächst aus Skutari nach Durazzo verlegt werden. Das aus 200 Mann bestehende Detachment habe nur für die Sicherheit des Fürsten aus Wien und seiner Familie, sowie der Mitglieder der internationalen Kontrollkommission zu sorgen, falls die Aufständischen gewaltsam in Durazzo eindringen sollten. Der Expedition werde strengstens untersagt, sich auf Kriegsfuß mit den Aufständischen zu stellen.

Aus Malta, 4. Juni, wird die folgende überraschende Nachricht telegraphiert: Das englische Kriegsschiff „Duke of Edinburgh“ ist gestern nach San Giovanni di Madua abgegangen. Es hat 8 Offiziere und 382 Mann des British-Reserve-Regiments an Bord. Die Truppen sind für Durazzo bestimmt und selbstmäßig ausgerüstet.

Erfolge der Aufständischen.

Die Garnison von Arzo, welche die Festung verlassen mußte, weil die Aufständischen die Wasserleitung durchschnitten und die Zufuhr von Lebensmitteln unmöglich gemacht hatten, begab sich nach Alessio und von dort zu Schiff nach Durazzo. Die aus Alessio gelandeten Verstärkungen bestehen aus Mohammedanern unter Führung Husnis, eines Verwandten von Isa Voketinay und aus Wirtiden. Die Aufständischen wurde durch Boote der italienischen Kriegsschiffe ausgeführt.

Der Spezialkorrespondent des Triester „Secolo“ in Durazzo berichtet seinem Blatte: Hier ist der Gouverneur von Albanien eingetroffen und erzählt mir, daß die Stadt Elbasan von den Aufständischen belagert ist. Er glaubt aber, daß sie widerhalten könne. Die Bewohner der Stadt seien dem Fürsten treu. Es wurde mir bestätigt, daß auch Pefine gefallen ist.

Eine optimistische Meldung.

Obwohl die Pöken der Aufständischen fünf Kilometer vor Durazzo stehen, wird die Lage in Albanien als sehr gebessert angesehen. Es zeigt sich nämlich, daß der Verdr des Aufstandes sich auf die Gebiete von Schiat, Tirana und auf die Umgebung von Arzo, Kawaia und Pefine beschränkt. Südlich dieser Gebiete hat sich der Aufstand nicht ausgedehnt und auch im Norden waren die Bemühungen der künftigen Agenten erfolglos.

Die französische Ministerkrisis.

Eine Note der „Agence Havas“ meldet, daß der Präsident der Republik gestern Abend Biviani aufgefordert habe, das neue Kabinett zu bilden. Biviani hat den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen.

Ferner wird uns aus Paris telegraphisch gemeldet: Es scheint, daß es Biviani gelingen wird, noch bis heute Abend das Kabinett vollkommen zusammenzustellen. Für das Portefeuille des Innern hat er bereits die Einwilligung von Malvi erhalten. Für die Finanzen ist Rouleus eingesprungen und das Kriegsministerium wird Messimy übernehmen. Die Frage, wer das Ministerium des Innern erhalten wird, ist noch nicht geklärt. Biviani wird dieses Portefeuille zunächst Bonquis anbieten. Falls dieser ablehnt, wird er Jean Dupuy zu gewinnen versuchen. Die neuen Männer für die übrigen Portefeuilles stehen noch nicht fest, doch dürfte Pervat das Marineministerium, Senator Savorn die Justiz übernehmen, während Clement die Kolonien und Thomson das Handelsministerium erhalten soll. Der augenblickliche Ackerbauminister Renoult und der augenblickliche Arbeitsminister Merin sollen auf ihren Posten verbleiben. Bedeutend größere Schwierigkeiten wird dem neuen Ministerpräsidenten natürlich das Programm machen, mit dem er sich der neuen Kammer vorstellen wird. Das die dreijährige Dienstzeit anlangt, so wird Biviani sich hier nach seinem Vorgänger Doumergue richten. Die dreijährige Dienstzeit soll aufrecht erhalten bleiben, jedoch sollen nach Möglichkeit Erleichterungen in der Gestalt von außergewöhnlichen Urlauben etc. gewährt werden. Die zweitgrößte Schwierigkeit bildet die Hebung der augenblicklichen Finanzalamittel. Hier sind die Politiker, die dem neuen Ministerium angehören werden, sich darin einig, daß die Notwendigkeit zur Annahme einer sofortigen Anleihe vorhanden ist. Das künftige Kabinett wird der Kammer wahrscheinlich eine innere Anleihe von 1 400 000 000 Francs zu 4 Prozent vorschlagen, die in 90 Jahren amortisiert sein soll. Diese Anleihe kann jedoch

Paul Lindau's 79. Geburtstag. Schon
Aus Berlin wird uns vom 3. Juni gemeldet, daß
Lindau feiert heute seinen 75. Geburtstag. Glückwünsche
frühen Morgen trafen in seiner Wohnung ein. Es gratulierten u. a. die Prinzessin von Preußen,
ein. Es gratulierten u. a. die Prinzessin von Preußen, die
Richte des Kaisers, der Herzog von Meiningen, die
Schönau-Carolath und Gerhart Hauptmann. Eine
zielle Feier fand mittags statt, an der u. a. teilnahmen
Kammerherr von Müzenbecher aus Wiesbaden, Ge-
Seebach-Dresden und Max Halbe-München.

die Stockwerke bilden

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.125.
1 fl. holl. = M. 1.70 || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. = 1 Doll. = M. 4.20.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr., Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) = M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 1.30. || 1 ungar. Krone = M. 2.40. || 1 holl. fl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 arg. Goldpesa = M. 4. || 1 arg. Papierpesa = M. 1.75. = 1 Doll. = M. 4.20.

Vollbesahnte Bankaktien.		F. K. L. K.	
W.			
8	Badische Bank	128.-	128.-
6	Bay. B.-Cr. A. W.	139.-	139.-
8,5	Bay. Handelsbank	149.30	149.30
14	do. Hyp.-Wechsel	297.-	297.-
8	Berliner Handelsbank	151.50	151.50
12	Darmstädter Bank	116.25	116.50
12,5	Deutsche Bank	240.50	240.50
8	Eff. Wechsel	112.-	112.25
6	F. K. Bank	118.-	118.30
10	F. Komm.-Akt.	187.35	187.10
8,5	Gresdner Bank	149.50	149.40
10	Glückb.-Rentenb.	186.-	187.-
9	Frankfurter Bank	196.-	196.-
10	do. do. Hyp.-Bank	214.75	214.75
8,5	do. Hyp.-Kr.-V.	155.-	155.50
7	Joith. Grundkr.-B.	163.-	163.-
7,5	Luxemb. Intern. B.	143.50	143.50
10	M. d. Met.-G.	136.50	136.50
4	Städt. Bd.-Kr.-Grel.	—	—
6,5	Mitteld. Creditbank	116.25	116.30
9	Nationalbank f. D.	110.60	110.35
9	Nürnb. Vereinsbank	240.80	242.80
12	Oest.-Ungar. Bank.	148.80	148.80

104	dest. Kredit.....	190.90	190.60
7	Pfälzische Bank.....	127.90	122.75
9	Pfälz. Hypotheken.....	194. —	194. —
8	PreussischeBodenkr.	151. —	151.50
8.4	Reichsbank.....	138. —	138.30
7	Rhein. Kreditbank.....	126.70	126.50
9	Rhein. Hypothekbank.....	194. —	195. —
8	Schaffn.Bankverein.....	109.10	109. —
5.4	Schwabz. Hyp.-Bk.....	102.50	102.50
8	Südd. Bodenkrkt.....	179.20	178.50
8	Wiener Bankverein.....	129.50	129.35
7	Wirt. Bankanstalt.....	133.60	133.80
9.1	Wirt. Notenbank.....	116. —	116.25
7	Wirtl. Verensbsh.....	133.50	133.50
6	Commerz.Bank.-Bk.....	107.10	107.10

Aktien inl. Transport-Anstalten.		V. K.	L. K.
8.4	Löb.-Bösch.-Hamb.....	184.70	184.70
7	Allg. Deutsch. Kleinb.....	134. —	134.20
9	Allg. Loh.-Strassenb.....	164.50	164.50
10	Hamb.-Am. Paketf.....	127.75	128. —
8	Norddeutsche Lloyd.....	111.35	111.60
6.4	Schweiss. Landesb.....	—	—
5	Sasseler Strassenb.....	108. —	108. —
6	S. Eisenbahn-Betriebl.....	110. —	110. —
6.4	Südd. Eisenbahn-Ges.....	129.50	129.25
0	Westf. Eisenbahn.....	—	—

Aktien ausl. Transportanstalten.		V. K.	L. K.
6	Ver. Anstalt n. N.	104.80	104.80
5	St.-Antonie von G.	87.20	87.20
12.8	Buschthet-Breit. Lit. A	—	—
11.3	do. do. Lit. B	—	—
11.4	Crakath-Agram.....	20. —	20. —
5	do. do. Pr.-Akt.....	—	—
5	Fankirchen-Bares.....	—	—
6.37	Leuberg-Czern.....	—	—
7.3	Oest.-Ungar. Staatsb.....	150.60	150.75
0	do. Südb. Lomb.....	18.75	18.90
4	Prag-Dux. Pr.-Akt.....	—	—
5	do. do. St.-Akt.....	64. —	64.50
2.4	Raab-Odenburg.....	—	—
5	Stuhlw.-Haag-Gras.....	—	—
2.8	Italien. Mittelmeer.....	—	—
6.2	do. do. d. Ges. Sicil.....	—	—
6	Mar. Adr.....	—	—

3.3	Westdänischer	197	—	197	—
8	Orient-Betriebe	—	—	—	—
6	alt, Ohio R. R.	90	75	91	30
6	Pennsylvan. R. R.	112	—	111	—
5 1/2	Natalische Eisenb.	118	—	—	—
8	axemb. Prinz Metzger Tramway	—	—	—	—
11		195	—	195	—

Provincial- und Kommunal-Obligationen.		F. E.		L. E.	
Preuss. Rheinprov. E. 39 u. 41		97	—	97	—
2. do. E. 18, 12/16, 19, 24, 25	87	—	87	—	—
2. do. E. 18	84	50	84	50	—
..... do. E. 2, 11, 14	83	50	83	50	—

Frankfurt a. M.	1889	90	
do. do.	von 1889	88 60	88 60
do. do.	Lot. V. von 1890	92 50	88 50
do. do.	Lot. V. von 1890	94	94
do. do.	Lot. W. von 1891	90	90
do. do.	von 1891	96 80	96 80
Baden-Baden von 1898/1900			
Hamburg v. d. H.			
Karlsruhe von 1902			
do. do. von 1895	90	89 80	
do. do. von 1907	90 20	83 50	
Almburg abgestempelt			
Mainz von 1899	94 50	94 50	
do. von 1900	94 50	94 50	
do. do. von 1878 und 1883	88 60	87 60	
do. do. von 1880 und 1888	87 60	87 60	
do. do. abgestempelt von 1881	87 60	87 60	
do. do. von 1894			
Wienbad abgestempelt			
do. do. von 1887/1902			
do. do. von 1903	88 15	88 15	
do. do. von 1901 und 1900	87 65		
do. nmk. 1916			

do.	von 1908 r. 1909		
do.	Serie II		
do.	Serie III		
Worms von 1887/1889			
do.	von 1903		
do.	von 1901 nak. 1907		
Bukarest von 1888			
do.	von 1898		
Lissabon von 1898			
do.	400r	95 20	95 20
8 Neapel, staatlich garantirt		95 20	95 20
8 do kl			

Wien, 4. Jan.		
Kredit-Aktien	602.50	602.25
Lebensbank	571.50	570.75
Österreichische Kreditbank	780.50	785.75
Wiener Bankverein	858.50	857.25
Landbank	483.25	482.75
Österreichische Looz	214.25	215.25
Alpine	784.25	779.25
Staatssbahn	687.50	686.25
Landesbank	89.25	89.25
Türkische Tabak	424.50	422.50

matt.

Englische Consols.....	74.37	74.1
Canada Pacific.....	198.25	199.5
Baltimore.....	92	93
Rio Tinto.....	68.25	68.6
Union.....	157.62	158.3
Steels.....	62	62.3
De Beers.....	16.56	16.5
Woolerfont.....	12.59	12.7

10	Vereinigte Stahlw. v. d. Typen	18
10 1/2	Westfälische Draht	20
0	Westfälische Stahlwerke	
15	Union chemische Stettin	

4. Juni.

	Hochbaur (Gussstah.)	
	Deutsch-Luxemburg Bergw.	
	Launhardt	
	Gelsenkirchen	

do Juli 68 2/4
do September
Main Mai
do Juli
Hafer Mai

Ausführung 11.

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung
liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolassstrasse 11.